

Die Gemeinde liegt in 850 m Seehöhe im westlichen Eisacktaler Mittelgebirge zwischen Brixen und Klausen. Prähistorische Funde bezeugen, dass Feldthurns bereits seit 1000 vor Christus besiedelt war. Der Name des Dorfes (früher Velthurns) ist rätischen, also vorrömischen Ursprungs.

Kirche St. Laurentius

Eisacktal



Außenansicht der Kirche

Geschichte: Das Gotteshaus wurde 1302 erstmals erwähnt. Um 1400, etwa zur gleichen Zeit wie die Pfarrkirche des Ortes, erhielt die Kirche den gotischen Chor und die Rippengewölbe. Der Turm wurde erst im 16. Jahrhundert hinzugefügt. 1979 bis 1982 wurde das Kirchlein umfassend restauriert. 1998 wurde der neue Volksaltar eingeweiht.

Außen: Die Kirche ist in ihrer heutigen Form gotisch, auch wenn einige Mauerteile in die Zeit des romanischen Stils zurückreichen. Vom romanischen Bau sind die Westmauer mit schöner paralleler Steinlagerung bis in Giebelhöhe, die Langhausmauern bis zum Ansatz des gotischen Chores und das romanische Südportal sowie ein vermauertes Rundbogenfensterchen im Osten erhalten. Die Errichtung des Turms der Kirche St. Laurentius mit deren Quadern, Spitzbogenschallfenstern und niedrigem Pyramidendach erfolgte erst im frühen 16. Jahrhundert.

Innenraum: Das Innere weist ein zweijochiges Kreuz- und ein sechsteiliges Abschlussgewölbe mit runden Schlusssteinen und kräftigen, derb profilierten Rippen über polygonalen Diensten und derben Spitzkonsolen auf. Im Unterdach des ehemals flach gedeckten Gotteshauses sind heute noch qualitativ hochwertige, spätromanische Fresken zu sehen. Die Details lassen auf der inneren Nord- und Südwand gemalte Szenen aus dem Leben des Hl. Laurentius vermuten. Das Prunkstück der Kirche stellt der Hochaltar aus dem Jahr 1681, ein Säulenaufbau mit vornehmer schwarz-goldener Fassung, dar. Das Giebelbild stellt den Kirchenpatron in der prunkvollen Malweise der Kessler-Werkstatt dar. Noch einmal ist der Hl. Laurentius als Schnitzfigur im Altar Zielbild der Verehrung. Das Kunstwerk stand ursprünglich in der Kirche von Laag und ist ein typisches Beispiel des sogenannten Donaustils, einer Kunstrichtung um 1520. Es stammt möglicherweise von Ruprecht Pötsch. Die Seitenfiguren zeigen die Heiligen Barbara und Katharina. Der Seitenaltar hat die Form einer Nische, welche eine Marienstatue birgt. Das Kunstwerk ist zwar noch spätgotisch, es wurde jedoch zur Zeit des Rokoko in barocker Pracht umgestaltet. Der Seitenaltar, der von erlesener Schönheit ist, zählt vermutlich zu den Stiftungen des Fürstbischofs Kaspar Ignaz Graf Künigl, der auch das Frühmesshaus neben der St.-Laurentius-Kirche errichten ließ. Der neue, von Pater Georg Gamper SJ gestiftete Volksaltar, der aus der Hand des Künstlers Hartmut Hintner aus St. Martin-Gsies geschaffen wurde, wurde am Laurentiusfest (10. August) 1998 geweiht.



Blick in den Altarraum



Foto: Fam. Brunner

Oberwirt
HOTEL • RESTAURANT • RISTORANTE

Fam. Brunner Josef
I-39040 Feldthurns • Dorf-Paese 37
Tel. 0039/0472/855212
Fax 0039/0472/855611

Wir liegen im Zentrum Feldthurns. Das Dorf liegt auf 800 m und ist der ideale Ausgangspunkt für zahlreiche Ausflüge. Unser Haus bietet Platz für ca. 80 Personen und besteht aus einem Haupt- und einem Nebenhaus (direkt nebeneinander). Wir offerieren unseren Gästen gepflegte Zimmer mit Bad oder Dusche und WC, Telefon, TV-Anschluss, Zimmertresor und teilweise mit Balkon. Außerdem befinden sich in unserem Haus: Kegelbahn mit neu eingebauter Bar mit Terrasse (4 automatische Bahnen) sowie Spielraum, Restaurant (internationale Küche), gemütliche Hausbar, Fitnessraum, Finnische Sauna, Solarium, Whirlpool, Aufenthaltsraum, 2 Fernsehräume, Liegewiese, Sonnenterrasse, Aufzug im Haupthaus.

Pfarrkirche Maria Himmelfahrt

Geschichte: Der heutige Altarraum wurde im Jahr 1499 geweiht. Der Kirchturm entstand in den Jahren 1502 bis 1507. Der Bau des Kirchenschiffes wurde wohl schon früher begonnen. Die Jahreszahl 1491 an einer Strebe weist darauf hin. Die Weihe des Neubaus wurde 1515 gefeiert. Die Pläne der Neugestaltung wurden von Matthäus Puntner aus Vahm geliefert. Für den Umbau in den Jahren 1894 bis 1899 zeichnete der Wiener Architekt Anton Weber verantwortlich. Der Bau wurde im Zuge der Bautätigkeit um ein Joch verlängert.

Äußeres: Der gesamte Kirchenbau von Maria Himmelfahrt ist mit Spitzbogenfenstern ausgestattet. Der Turm ist mit einem niedrigen Spitzhelm aus Granitquadern bedeckt. Die Hauptfassade ist mit einem Spitzbogenportal versehen. Die Gliederung der Außenwand wird durch die Strebepfeiler, die Sockelschräge und das leicht gekahlte Dachgesims geprägt. Eine Seitentüre wurde in den Bau integriert.

Innenraum: Die Inneneinrichtung stammt weitgehend aus der letzten Bauphase, aus dem 19. Jahrhundert. Die Gliederung des Kirchenraumes durch die Wanddienste mit gekahlten Widerlagern ist aus den gotischen Umbauarbeiten erhalten geblieben. Die weitere Charakterisierung des Innenraumes - so zum Beispiel die Gewölberippen - wurde später durchgeführt.

Bei dem Hochaltar handelt es sich um einen neugotischen Aufbau. Innsbrucker Kunstschüler schufen dieses Werkstück. Die Hauptgruppe der Maria mit Kind ist eine Arbeit nach dem Entwurf von Anton Weber aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Hierbei sticht die besondere Bearbeitung der Gesichter und des Faltenwurfs hervor. Die anderen beigestellten Statuen am Hochaltar stammen aus den Händen des Alois Winkler (1898). Bei den Seitenaltären handelt es sich um neugotische Flügelbauten.



Die Kirche wurde bereits im 12. Jahrhundert urkundlich erwähnt



Der Innenraum mit dem neugotischen Hochaltar

Kapelle St. Antonius

Geschichte: Die kleine Kirche wurde in der Zeit von 1670 bis 1671 errichtet. Die Auftraggeber des Baus waren der Gerichtsschreiner Hieronymus Petzer und seine Ehefrau, geborene Kerschpamerin, Eva Petzer. Die Kapelle zum Hl. Antonius erfuhr im Tiroler Gedenkjahr 1984 eine umfassende Restaurierung.

AuBereS: Der Kapellenbau, dessen Chorraum gerade abschliesst und spitzbogige Fenster aufweist, verfügt über einen Fasadendachreiter. Spitzbogige Fenster lassen Licht in das Innere treten. Die kleine Kirche wird durch eine Vierecktüre betreten.

Innenraum: Der Kapellenraum ist von einem Tonnengewölbe überspannt. Der Säulenaufbau des frühbarocken Hochaltars ist durch verkörpftes Gebälk und eingerollte Giebelstücke gekennzeichnet. Die eingearbeiteten Statuen, Werkstücke aus dem 17. Jahrhundert, stellen die Heiligen Rochus und Sebastian dar. Das



Im Innenraum der Kapelle St. Antonius



Die Kapelle wurde 1670/1671 erbaut

Altarbild zählt zu den Schöpfungen von Nikolaus Schiel (datiert und signiert 16 N.S.75), es stellt den Kirchenpatron mit dem Mariahilf-Motiv dar. Im Kircheninneren sind auch die Grabsteine der Stifter Hieronymus Petzer und seiner Ehefrau (gest. 1692 bzw. 1705), die das Privileg hatten, sich in dieser Außenkirche bestatten zu lassen, zu sehen. Die Glocke, die 1784 in der Firma Grasmair zu Brixen gegossen wurde, hing ursprünglich im Turm der Pfarrkirche. Verschiedene barocke Ölgemälde, die früher in der Kapelle hingen, befinden sich heute im Widum. Zu diesen zählen u.a. eine Schutzengel- und eine St.-Michael-Darstellung - beide entstanden im 17. Jahrhundert in der Kessler-Werkstatt - sowie ein Arme-Seelen-Bild und bemerkenswerte Gemälde der Heiligen Joseph und Rosa von Lima.

hotel
feldthurner
hol...

Fam. Dorfmann
Dorf-Guln 152
I-39040 Feldthurns
Tel. 0039/0472/855333
Fax 0039/0472/855483

Innen zeichnet die individuelle Architektenhandschrift das angenehme gemütliche Flair. Die Küche hat sich einen guten Namen gemacht und serviert verfeinerte Hausmannskost, bodenständige Gerichte, italienische Vorspeisen, Grill- und Pfannengerichte. Dazu passend ein edler Tropfen.

Ruhetag: Montag • Ferien: Mitte November bis Mitte Dezember
Neu: Die Pizzeria "Die Mühle" täglich von 17-24 Uhr geöffnet.
Mittwoch Ruhetag!



Foto: Fam. Dorfmann